

Das Wohnungswesen der Stadt Wien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **31 (1956)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-102836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Wohnungswesen der Stadt Wien

Wien hat 657 899 Wohnungen. Nach der Wohnungszählung 1951 waren 83 Prozent aller Wiener Wohnungen Klein- und Kleinstwohnungen, nur 11 Prozent Mittelwohnungen und 6 Prozent «Großwohnungen» (4 Prozent bis zu 3½ Räume, 2 Prozent über 4 Räume). Die Durchschnittsgröße war 35 m² bei Wohnungen, die von bis zu sieben Personen bewohnt waren.

Die Folgen dieses familienfeindlichen Wohnungsbestandes zeigten sich in einem völligen Zusammenbruch der Kinderbasis infolge des Geburtenstreiks. In Wien sterben heute zweimal soviel Menschen als geboren werden. Dazu kommt die Überalterung der Bevölkerung, die den Wohnungsmangel vergrößert.

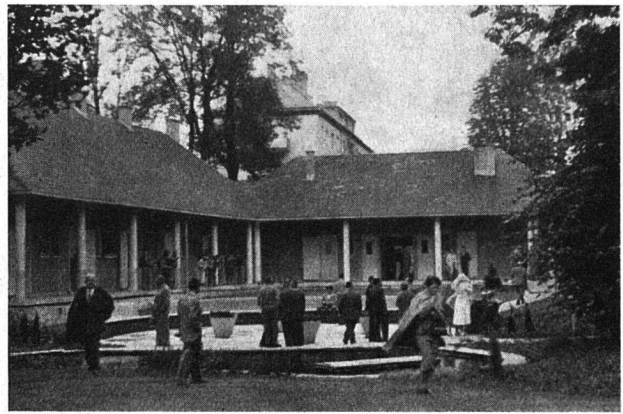
Gegenwärtig erstellt die Stadt Wien auf kommunaler Grundlage nach dem Prinzip «Wohnung ist keine Ware» rund 5000 Wohnungen jährlich. Das Normalbauprogramm sieht 10 Prozent Wohnungen mit 25 m², 30 Prozent mit 44,5 m², 15 Prozent mit 35 m², 35 Prozent mit 59 m² und 10 Prozent mit 71,5 m² Fläche vor.

Im Jahre 1956 wird die Stadt Wien rund 440 Millionen Schilling, das sind 12,2 Prozent des Gesamthaushaltes der Stadt, ausgeben. Alle Gelder werden durch Steuern aufgebracht.

Die Baukosten betragen pro m³ umbauter Raum 370 Schilling, pro m² Wohn- und Nutzfläche 1725 Schilling und im Durchschnitt pro Wohnung mit 49 m² Fläche rund 84 000 Schilling.

Die Mietzinse betragen pro m² Wohnfläche 1,67 Schilling pro Monat (100 Schillinge sind gleich 16,7 Schweizer Franken).

Der genossenschaftliche und der private Wohnungsbau sind von geringer Bedeutung. Im Jahre 1955 erstellten die Stadt 5005, die Genossenschaften 900 und die privaten Bauherren 323 Wohnungen. Beim genossenschaftlichen Wohnungsbau gibt das Bundesministerium für soziale Verwaltung ein Dar-



Alterswohnungen im Steinnitz-Hof

Im Volksbad Gänsehäufel (für 30 000 Menschen)



lehen in der Höhe von 60 Prozent, das Land Wien ein solches von 30 Prozent des Bauaufwandes. 10 Prozent muß die Genossenschaft als Eigenkapital aufbringen. Die Darlehen müssen 80 Jahre lang mit 2 Prozent amortisiert werden. In vielen Fällen stellt die Gemeinde Wien das Land im Baurecht zur Verfügung. Die Darlehen werden dem Bundes-, Wohn- und Siedlungsfonds entnommen.

Eine andere Art der Wohnbauförderung besteht darin, daß das Land Wien ein Darlehen in der Höhe von 90 Prozent des Bauaufwandes – höchstens 150 000 Schilling pro Wohnung – gewährt, das während 70 Jahren mit 2 Prozent amortisiert werden muß. Der Bau von Eigentumswohnungen (auch im Mehrfamilienhaus) ist steuerlich begünstigt.

HOCH- U. TIEFBAU-
UNTERNEHMUNG



AG. **Heinr. Hatt-Haller** ZÜRICH

Neubauten Umbauten Renovationen Reparaturen